Barbara

Autor(en): **Hümmeler, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031928

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn unsere guten Vorsätze wie Spreu im Winde verstieben, wenn unser Wille schon dem Widersacher zu erliegen scheint, wenn wir selber es bereits vergessen hätten, daß unser schönster Reichtum starke Reinheit ist —

dann stehe uns bei, Du Makellose, die Du schon einmal der höllischen Schlange den Kopf zertreten hast!

Und sollte es einmal geschehen, daß wir in Sünde fallen, dann stehe uns bei, Du Makellose, daß wir uns wieder reinigen und zurückfinden zum Quell und Ziel unseres Lebens, zu Jesus Christus unserm Herrn.

(«Herrin und Mutter» von Berthold Lutz)

BARBARA (4. Dezember)

Im Ruhrgebiet, an der Saar, in Oberschlesien rasen die Förderkörbe mit unheimlicher Geschwindigkeit in die dunkle Tiefe und in ihnen die Männer, die täglich ihr Totenhemd tragen. Um sie herum brechen vom Druck des Gebirges die baumdicken Eichenstämme der Stollen, Steinfall aus den Hangenden droht sie jeden Augenblick zu verschütten, in den verlassenen Winkeln lauern die schlagenden Wetter, die jeder Sprengschuß zur Entladung bringen kann: Bergmannslos. Diese Männer wissen um ihr Schicksal. Ihre Väter sind in der Grube geblieben, sie selbst werden vielleicht auch eines Tages nicht mehr zum Licht der Sonne zurückkehren. Wenn die ernsten, wortkargen Bergleute St. Barbara als ihre Schutzherrin verehren und in allen Bergmannskirchen ihr Bild aufstellen, gilt das tausendmal mehr als die Weisheit des Forschers, der die Legende der heiligen Barbara ins zehnte Jahrhundert und ins Reich der Fabel verweist.

Der Glaube hat eine andere Wertordnung als der Verstand. Im Glauben an die mächtige Fürbitte der Heiligen hat unser Volk Sankt Barbara in die Schar der vierzehn Nothelfer eingereiht und ihr insbesondere die Sterbenden anvertraut, daß sie ihre Seelen emporführe an den Thron des Weltenrichters. Zieht ein Unwetter herauf, ruft der Bauer zu ihr um Abwendung der Blitzgefahr, und auch der Glöckner, der die Wetterglocke anschlägt, stellt sein Leben unter ihren Schutz. In den Artillerieschlachten des Weltkrieges haben katholische und protestantische Kanoniere ihren Namen an die Wände der Batteriestellungen geschrieben. Ein Jahrtausend also lebt Sankt Barbara in unserem Volk; ihr Gedächtnis ist auch in den Stürmen der Reformation nicht erstorben. Die Jungfrau aus Nikomedien ist unsere Adventsbotin geworden; der heute an ihrem Gedächtnistag ins Wasser gestellte Kirschzweig blüht am Weihnachtsmorgen auf.

So hold und wunderbar blühte auch Barbaras Glaube mitten unter dem Götzenspuk des väterlichen Hauses auf. Dioskorus wollte seine Tochter einem vornehmen Freier vermählen; er hielt sie wie einen seltenen Edelstein, und wenn er verreiste, schloß er sie in einen Turm mit zwei Fenstern. Als er aber eines Tages zurückkehrte, fand er noch ein drittes Fenster in die Wand des Turmzimmers gebrochen und auf der marmornen Schwelle das verhaßte Kreuzzeichen. Freimütig gestand Barbara, daß sie Kreuz und Fenster habe anbringen lassen, um sich stets an das Zeichen der Erlösung und an das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit zu erinnern. Der Vater wollte sie auf der Stelle töten; sie entwich ihm und führte ihre Sache vor dem Richter so

gut, daß er nichts wider sie vorzubringen wußte als die Martern der Folterung. Gott heilte ihre Wunden; neu gestärkt erschien sie zum zweiten Male vor dem Richterstuhl, wo der entmenschte Vater sie schon erwartete und nach grausamen Qualen mit eigener Hand tötete.

Aus solchem Tode aber wächst das Leben und die Kraft des Geistes, die alle Verfolgung überwindet. Hans Hümmeler («Helden und Heilige»)

KLOSTER- UND WALLFAHRTSCHRONIK

Unser Felsenheiligtum war auch im Oktober anhaltend stark vom Pilgerstrom belebt.

Den guten Anfang machten die Ministranten, so zu ihrer Patronin niederstiegen die von Köniz (Bern), Tägerig (AG), Biel; später auch jene von Wettingen u. a. m. Die Leimentaler Pfadi fanden sich am 5., die Jungwächter von Stein-Säckingen am 16. zum Besuch der Marien-Krypta ein.

Der Rosenkranzsonntag brachte auch heuer einen Massenandrang (um die 2000 Pilger). Morgens strenge und lange Arbeit im «Holz» (Beichtstuhl). Die Kirche bis auf die Stehplätze angefüllt. Se. Gnaden Josef Beck, Propst des St. Leodegarenstiftes zu Luzern, zelebrierte das feierliche Pontifikalamt, Abt Basilius führte die Eucharistische Prozession, zu der viel betendes Volk Spalier stand. Nachmittags brachte der H. H. Stadtpfarrer Merke von St. Anton, Basel, seine Pfarrkinder zur Gnadenmutter.

Zwischen Rosenkranz- und Kirchweihsonntag fielen besondere Gnadentage ein. Am 8. gedachte Mariastein der Konsekration seiner Gotteshäuser. Unser Wallfahrtsdirektor, P. Pius, sang das Hochamt. Von 8. bis 11. zelebrierten die Priester-Exerzitanten (es waren 35) in unseren Heiligtümern; Pfarrer Bischoff, Zürich, hielt (9.) die Kirchweihjahrzeit, Pfarrer Isenmann, Meiringen, das erste Anniversarium (10.) für P. Nikolaus Forster sel., Pfarrer Bitterlin, Mulhouse, das Hochamt am Fest der Mutterschaft Mariens. Am Kirchweihsonntag (14.) hatte sich ebenfalls eine zahlreiche Pilgergemeinde versammelt (um 1000 Personen), darunter die Pfarreiwallfahrt von Birsfelden mit H. H. Pfarrer Enderlin an der Spitze; ferner die Blaue Armee des Oberrheins mit etwa 400 Teilnehmern.

Zwischen Kirchweih- und Missionssonntag. Am St. Gallentag erinnerte sich der Mariasteinerkonvent der vor 50 Jahren erfolgten Gründung seiner Exil-Niederlassung im St. Gallusstift zu Bregenz. Abt Basilius schritt für einen besonderen Dankesgottesdienst zur hohenpriesterlichen Opferfeier. Am Vortag von St. Lukas bekundete das Dekanat Dorneck-Thierstein in einer Bezirkswallfahrt auch dieses Jahr seine tiefe Verbundenheit zu U. L. Frau im Stein. H. H. Pfarrer Stöckli, Hochwald, zeigte in seiner Predigt Ziel und Weg des Christen, P. Anselm Maria als unsere Hoffnung und unsern Trost. H. H. P. Bonaventura, Pfarrer von Erschwil, sang das Hochamt, H. H. Dekan Trarbach spendete den sakramentalen Segen.

20./21. Einkehrkurs für Männer aus Mulhouse mit Vorträgen von H. H. P. Betschart.

Zwischen Missions- und Christkönigssonntag. 21. P. Thomas leitet einen Einkehrtag für 40 Männer aus Hirsingue. 26./28. H. H. Prof. Friedrich Streicher gibt den 35 Maturanden von St. Blasien hl. Exerzitien. Am Feste Christi des Königs stellen wir sehr guten Kirchenbesuch fest. Fräulein Walburga Künzli aus Zürich legt in der Reichensteiner-Kapelle ihre Oblatenprofeß ab.

Vom Oktober seien noch angeführt etliche kleinere Wallfahrten, z. B. der Frauen aus badisch Rheinfelden (140 Frauen), Rietöschingen, Birkendorf, Wylen, Mulhouse (St. Stephan), Lörrach, Eichsel und aus dem freundbenachbarten Basel (aus der St. Clara-, Allerheiligen-, Hl.-Geist-Pfarrei).

Andere Pilgergruppen: Jungfrauen von Großdietwil, Caritas-Damen aus Deutschland, die Hl.-Geist-Schwestern (Basel), Schwestern von Burgfelden-St-